

darum sicher als *eine*, aber nicht als *die* Bildmonographie Luthers empfohlen werden.

Bernhard Lohse

Weder Ketzer noch Heiliger. Luthers Bedeutung für den ökumenischen Dialog. Mit Beiträgen von Hans Friedrich Geißer u.a. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1982. 222 Seiten. Kart. DM 19,80.

Das Buch enthält sieben Vorträge, die zwischen dem 3. und 5. Juli 1981 in Tutzing bei einer gemeinsamen Tagung der Ev. Akademie Tutzing und der Kathol. Akademie in Bayern gehalten wurden. Ziel der Tagung war die Untersuchung, inwiefern Luther die Annäherung der Konfessionen behindert oder ermöglicht.

Drei evangelische Theologen befassen sich mit der immer dringlicher werdenden Frage, wie Luthers Theologie gegenwärtig verstanden werden kann. Der Zürcher Systematiker Hans F. Geißer stellt Luthers Relation zur mittelalterlichen Gnadenlehre dar und überprüft daran das Verhältnis zur neuzeitlichen Erfahrung. Landesbischof Gerhard Heintze (Braunschweig) und sein Nachfolger im Amt Gerhard Müller (vorher Kirchenhistoriker in Erlangen) vergleichen die Last der Luthertradition mit den gültigen und zukunftsweisenden Elementen des Luthererbes.

Drei katholische Beiträge illustrieren die Verschiedenheit der Standpunkte, die man jenseits der Konfessionsgrenze beziehen kann. Erwin Iserloh (Münster) will zwischen dem Konsensfähigen — der reformatorischen Rechtfertigungslehre — und den späteren, kirchentrennenden Zuspitzungen (Luthers Lehren von Kirche, Papsttum, Konzil und Amt) unterscheiden. Hans L. Martensen SJ (Bischof von Kopenhagen) schildert sei-

ne Begegnung mit Luthers Kreuzestheologie und seine Hoffnung, die er aus ihr für die ökumenische Verständigung zieht. Otto Hermann Pesch (Hamburg) legt einen Abriß der katholischen Lutherrezeption vor. Er bespricht nicht nur die literarischen Hauptstationen, sondern gibt auch Einblicke in die Erfahrungshintergründe.

Am weitesten von Luther entfernt, aber deswegen für das ökumenische Gespräch besonders bedeutsam, ist der orthodoxe Beitrag des Athener Neutestamentlers Johannes Panagopoulos. Eine Begegnung mit Luthers Theologie kommt hier nur langsam in Gang — Luther ist eher noch Gegenstand der Beurteilung.

Keiner der Beiträge ist auf Glorifizierung oder gar Heroisierung gestimmt. Auch die Verketterung Luthers im alten Stil gehört der Vergangenheit an. Dies bedeutet freilich nicht, daß auch alle von ihm selbst für wichtig gehaltenen Lehren (wie z.B. von der Kirche und vom Amt) den Geruch der Heterodoxie verloren hätten. Hier hat das ökumenische Gespräch noch einen mühseligen Weg vor sich.

Rolf Schäfer

KIRCHEN IM SOZIALISMUS

Die evangelischen Kirchen in der DDR. Beiträge zu einer Bestandsaufnahme. Herausgegeben von Reinhard Henkys. Chr. Kaiser, München 1982. 483 Seiten. Leinen DM 32,—.

Die Beiträge von 11 ausschließlich westlichen Autoren lassen in diesem „für westliche Leser“ bestimmten Sammelband ein Bild von den evangelischen Kirchen in der DDR erstehen, das an thematischer Vielfalt und Vollständigkeit nicht seinesgleichen hat. Mit größ-